

liche Gehalt erscheint am Eingang. Der Brenner führt im
folgenden Entschlammung: "Was III. 211"

Zu dem diplomatischen Meinungsaustausch über die Regelung der Sicherheitsfrage im Westen bemerkt Spaak, daß die belgische Regierung die Gelegenheit benutzt habe, ihren Standpunkt dem anderen Unterzeichnern des früheren Locarno-Vertrages auseinanderzusetzen. Die belgische Regierung wünsche, daß die Verhandlungen über die Regelung der Sicherheitsfrage im Westen nunmehr in ein älteres Stadium eintreten möchten.

Wiesbadener Nachrichten.

Trauerbeflaggung am Heldengedenktag.

Aus Anlaß des Heldengedenktages fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Beodölkung auf, am Sonntag, 21. Febr., Trauerbeflaggung zu legen.

Neue Jagdsteuerordnung für Preußen.

Kein Raum mehr zu Sondersteuern.

Der Reichs- und preussische Innenminister hat im Benehmen mit dem Reichsfinanzminister für Preußen eine neue Jagdsteuerordnung erlassen. Sie trägt einmal dem neuen Jagdrecht Rechnung und übernimmt außerdem im Hinblick auf die erhöhte Vereinfachung des Jagdsteuerrechtes im ganzen Reich bewährte Vorschriften aus anderen deutschen Ländern. Die neue Jagdsteuerordnung geht davon aus, daß sich die Jagdsteuer besser zur Kreissteuer eignet als zur Gemeindesteuer. Die Aufwandsbeholdungen sollen deshalb ihre Genehmigung nur noch zur Kreisführung oder Verlängerung von Jagdsteuerordnungen der Stadt- und Landkreise erteilen. Auch eine Beteiligung des Gemeindefiskus an dem Steuerertrag durch die Landkreise ist nicht erwünscht. Durch das Reichsjagdgesetz ist allen Wildkräutern auf dem Gebiet der Jagdausübung ein Regel vorgeschrieben und die weidmännische und pflegliche Ausübung der Jagd gewährleistet worden. Es wird deshalb festgestellt, daß für eine Sonderbefreiung bei besonderer Ausübung der Jagd aus erzieherischen Gründen, wie sie durch die Einführung von Jagdschule, Jagdpflicht, Jagdsteuer oder Jagdsteuererleichterungen erfolgen, in Zukunft kein Raum mehr ist. Die Genehmigung zu derartigen Sondersteuern ist ausnahmslos zu verweigern. Steuerpflichtig sind die Eigentümer oder Ausleiher eines Eigenjagdbereichs, ferner die Pächter oder die Jagdgemeinschaft. Nichtsteuerpflichtig sind dagegen die Jagdgäste. Der Steuerfuß liegt bei der Jagdsteuer für Inländer nicht mehr als 10 %, für Ausländer nicht mehr als 60 % des Jagdwertes betragen. Weitere Erleichterungen des Steuerfußes sind nicht mehr zugelassen.

Die Erfassung der Wehrpflichtigen.

Belassung über die Anmeldung.

Im Einkommen mit dem Reichskriegsminister hat der Reichs- und preussische Innenminister die Verordnung über das Erfassungswesen in einigen Punkten geändert und die Erfassung der Wehrpflichtigen durch eine neue Verordnung grundlegend geregelt. Das Erfassungswesen selbst bleibt unverändert; es wird von den politischen Meldebehörden und von den Standesämtern durchgeführt. Die politische Meldebehörde erstattet die Dienstpflichtigen am Ort ihres dauernden Aufenthalts, das Standesamt am Ort der Geburt. Über die Erfassung werden Personennamensblätter angelegt, die Wehrkammernblätter und die Geburtskartei. Die Zahl der Personennamensblätter, die der Dienstpflichtige zur Anmeldung mitbringen soll, ist noch um einige ergänzt worden. Es gehören dazu u. a. auch die Wehrkartei über die Zugehörigkeit zum NS-Parteistempel, zur Wehrdienstkartei und zur Wehrkartei, der Nachweis der Ausbildung beim Reichs-Kreuz, des Reichs- oder Rettungsschwimmerzeugnis und der Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst.

Vom 1. Juli ab erteilt die politische Meldebehörde über die persönliche Anmeldung dem Dienstpflichtigen eine Anmeldebefreiung, in der bestätigt wird, daß sich der Dienstpflichtige zur Anmeldung des Wehrkammernblattes gemeldet hat. Die Befreiung enthält auf der Rückseite ein Merkblatt, in dem die Pflichten des Dienstpflichtigen nach Anmeldung des Wehrkammernblattes vermerkt sind. So ist jeder Wechsel des dauernden Aufenthalts innerhalb einer Woche der politischen Meldebehörde zu melden. Der Dienstpflichtige hat sich zur Wehrkartei zu stellen, deren Zeit und Ort amtlich bekanntgegeben werden. Wer in der Zeit der Musterung vorübergehend seinen dauernden Aufenthalt verläßt, muß dies mindestens zwei Wochen vorher der politischen Meldebehörde melden.

Hinsichtlich der Abkammerung ist die Erfassungswesenordnung der Fassung des Wehrgesetzes angepaßt worden, wonach Juden vom Wehrdienst ausgeschlossen sind. Jeder Dienstpflichtige ist von der politischen Meldebehörde über

den Begriff des Juden zu unterrichten. Er muß eine Erklärung abgeben, daß ihm nach sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt sind, die die Annahme rechtfertigen, daß er Jude ist, und daß er die sofortige Entlassung aus dem Reichsarbeitsdienst und dem aktiven Wehrdienst zu gewärtigen hat, falls sich diese Erklärung als unrichtig erweisen sollte. Nach Abgabe der Erklärung wird angenommen, daß der Dienstpflichtige nicht Jude ist. Nur in Zweifelsfällen und wenn die Erklärung nicht abgegeben wird, muß der Abkammerungsnachweis geführt werden.

— Todesfall. Im 81. Lebensjahre verstarb nach schwerer Krankheit der Drogenkranke Johann Christian Taubert. Er war der Begründer des Photokabins Ehr. Taubert, das später in andere Hände überging. Nachdem der Verstorbene einige Jahre als Rentner gelebt hatte, errichtete er mit 70 Jahren noch einmal eine Drogen- und Parfümeriehandlung in der Adelsfeldstraße.

— Wer nichts wagt, hat auch keine Aussicht auf einen Gewinn. Die grauen Glismänner machen es uns so leicht, sie bieten uns auf der Straße oder in den Gaststätten die Glismänner an, wir brauchen nur zugreifen und können, wie es am Mittwoch wieder einem Vollstegenswiderstand für eine halbe Reichsmark den ansehnlichen Betrag von 100 RM. einstecken. Nicht immer ist der Gewinn so hoch, aber er kann auch noch größer werden. Und wenn wir wirklich eine Kiste ziehen, dann ist das für uns kein allzu großer Verlust, wissen wir doch, daß wir den Eintrag einem guten Zweck geopfert haben.

— Heimatabend Oberhessen. Die Abteilung Grenzland-Ausland hatte die Pflichtverammlung des Deutschen Frauenwerkes im Paulinischenhofen als Heimatabend im Zeichen Oberhessens ausgerollt. Reichlich Beifall fanden die klangvollen hessischen Lieder des Singkreises. Im schließlichen Vortrags sprach Gilda Karsch einen eindrucksvollen Prolog. Alsdann erglitzte Kreisfrauenvereinsleiterin, Frau Werner aus Hindenburg/Schlesien, das Wort. In ihren Ausführungen zeichnete sie lebendig die Eigenart des hessischen Menschengeschickes. Die Lieder vom Aufbau des Landes gaben uns über die wirtschaftliche Bedeutung durch den Reichtum an Bodenschätzen ein klares Bild. Das blutige Ringen des Weltkrieges gab eine blühende Industrie dem Verfall preis. Ihre Ergebnisse berichteten von Flüchtlingsnot und Elend. In dem Glauben an den Führer kämpften hier täglich Menschen um die Erhaltung deutschen Volkstums und Kulturgutes. Mit warmen Worten dankte die Rednerin für die Hilfe, die ihnen durch die Weihnachts-spende an Kleidungsstücken zuteil wurde und warb um die Verbundenheit aller mit den Brüdern und Schwestern an der Grenze. Der Verband „Heimattreuer Schüler“ erfreute durch seine Vorträge. In buntem Wechsel bekehrte sich die Zuhörerschaft durch seinen Vortrags. Ein Film unterrichtete durch seine Bilder nochmals die Auswirkungen der Rednerin um die Not und den Kampf des Grenzlandes. Verbunden für den Reichs-Schüler, der Heimat-Enddörfer und Festtags, zeigte ein Tonfilm Bilder, die von der landschaftlichen Schönheit Zeugnis ablegten.

— Liebesdinge fängt, spielt und tanzt. Zur Zeit hält sich in Wiesbaden eine volkstümliche Trachtengruppe aus Siebenbürgen auf. Die Hiltlerjugend hat während der Zeit ihres Hierseins die Betreuung der Gäste aus den Siebenbürgern in Rumänien übernommen. Die dierlich Wälders und Jungens zählende Gruppe hat ihr Quartier in der Jugendberberge gefunden. Die auslanddeutschen Gäste befristeten bereits die Schönheiten der Volkstümlichkeit und äußerten sich voll Begeisterung und Anerkennung über ihren hiesigen Aufenthalt. Ihr erstes öffentliches Auftreten im Rahmen der großen Spielstätte durch Vollen-Kalender erfolgt in Wiesbaden am Samstag, 20. Febr., im Paulinischenhofen im Rahmen eines Volkstumsabends. Das Programm bringt alte liebesbürgische Tänze, Volkslieder, Erzählungen aus dem Leben und Schaffen der Deutschen in Rumänien sowie Vorträge aus Dichtungen Deutscher in Rumänien. Die Veranstaltung findet um 15 Uhr um 20.30 Uhr statt. Karten zu 50 Pfg. bei jedem Hiltlerjugend.

— Die Apfelsinen werden billiger. Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Mit Recht wird in letzter Zeit über zu hohe Preise für Apfelsinen und Mandarinen geklagt. Die hohen Verkaufspreise würden durch den Wegfall spanischer Lieferungen begünstigt. Zur Zeit kann nur ein

Schnappschüsse vom Reichsberufswettkampf.

Wiesbadener Jungen in der Prüfung.



Die Laboranten beim Experiment.



Im Dienste am Feinschmecker.

(2 Fotos: Franz Müller — R.)

Bruchteil der früheren Warenmenge aus dem Auslande eingeführt werden. Im Einkommen mit den beteiligten Stellen sind daher die Preissteigerungen im Handel mit Apfelsinen und Mandarinen festgelegt und unnötige Zwischenhändler im Handel, die sehr zur Verteuerung beitragen, ausgeschlossen worden. Dadurch wird der Apfelsinenpreis um etwa die Hälfte seines derzeitigen Betrages auf 8 bis 10 Pfg. für das Stück mittlerer Größe gesenkt werden können. Es ist allen Stufen des Handels verboten, den Verkauf von Süßfrüchten von der Abnahme anderer Waren (Koppelungsverkäufe) abhängig zu machen. Die Preisüberwachungsstellen sind angewiesen, gegen Zuhilfenahme mit aller Schärfe vorzugehen und erforderlichenfalls auch zu Geschäftsbeschränkungen zu schreiten.

— Vogelkutterung nicht einhalten! Viele der Volksgenossen, die in diese zur Kenntnis der kleinen Wälders unterzogen haben, unserer Vogelwelt in der Zeit der Winterhäute den Tisch zu decken, kommen meistens sehr bei frohem Wetter auf den Gedanken, die Fütterung einzustellen. Das ist jedoch nicht richtig, denn unsere gefiederten Freunde finden draußen in der Natur noch nicht das, was sie zum Leben brauchen. Auch die aus ihrer „Wintererholung“ zurückkehrenden gefiederten Sänger sind für geeignetes Futter recht dankbar und werden es uns mit ihrem herrlichen Gesang lohnen.

— Ein Betrüger, der auch von den Polizeibehörden Wiesbaden, Koblenz und Köln gesucht wurde, konnte Genfer Meldungen zufolge, in der Person des 53 Jahre

Bernini und das italienische Barock

Vortrag von Prof. Dr. Hermann Vogt im Kaiserlichen Kunstverein.

In der Reihe der Winterabende des Kaiserlichen Kunstvereins „Die Bildwerke des Abendlandes“ behandelte Kulturhistoriker Prof. Dr. Hermann Vogt die Blütezeit des italienischen Barocks und insbesondere die Persönlichkeit des für diese Epoche bestimmend gewordenen Bernini. Sehr interessant und anschaulich wählte der Redner die künstlerische Entfaltung des Barocks abzutragen gegenüber der vorangehenden Epoche der Hochrenaissance mit Michelangelo als repräsentativem Vertreter. Die schöpferischen Mittel sind verbereit, die technischen Möglichkeiten vielseitiger geworden. Aber auch die herbe, schwere, gemalt ringende Art Michelangelos wirkt so ganz anders als die leichtere und mannigfaltigere der Probleme anfassende Gemächtheit Berninis. Gewiss waren auch die Meister der Renaissance von weitreichender Genialität, wie Leonardo sogar als Ingenieur, Michelangelo als Dichter sich bewährte, allein für Bernini bescheidend ist die enge Verbindung von Bildhauerei, Malerei und Architektur, jene große Einheitlichkeit der Künste, die eben das Barock in seiner auf Wucht, Pomp und Formensfülle gerichteten Vielschichtigkeit anstrebt. Und das barockistische Kunst haben sich in Bernini getraut, fast ein ganzes Leben verbrachte er in Rom, der mächtig aufblühenden Metropole, der Stadt des damals zur Zeit der Gegenreformation wieder zu härtestem Einfluß gelangten Papsttums. Die mit dieser kulturellen und politischen Weltmacht gegebenen Möglichkeiten wußte Bernini vielseitig und erfindungsreicher Geist ganz ausgezeichnet zu nutzen. Ernanntlich schon in der Quantität, in der schöpferischen Fülle ist sein Lebenswerk, freilich in Vertiefung Michelangelos nicht immer erreichend. Die Päpste Urban VIII. und Alexander VII. waren die großen Förderer des Künstlers, selbst den anfangs ablehnenden Innocenz X. wußte Bernini für sich zu gewinnen. Ein wesentlicher Teil des Vortrags galt seinen barockistischen Werken, den kirchlichen

zeichnen die Tracht eines unvollendeten dichterischen Werkes. Zwar wird nicht in langer Zeitpanne der Umriß des schöpferischen Wirkens in gewissen Kreisen gegeben, doch es bleibt ein — wenn auch in seiner Art überragender — Torso.

Diesem Umriß muß es auch zugesprochen werden, daß die Frage, ob es allein der Sozialist Bühner war, der seinen dichterischen Schaffen Wesen und Gehalt gab, nicht völlig beantwortet werden kann. Während sich in der Komödie „Rom und Leno“ nur wenige Anlässe einer sozialen Haltung finden und das Erklärungsmodell „Dantons Tod“ eine persönliche innere Befreiung des Dichters von allen Bitterkeiten und Erfahrungen darstellt, ist schließlich das nachgelassene Schauspiel „Rom“ die große dramatische Äußerung des Bühnerschen Sozialismus. Leno und Marie, die an dem Welt- und Gesellschaftskritik des bürgerlichen Zeitalters zugrunde gehen müssen, sind zwar zunächst nur Opfer. Aber die Art ihres Schicksals, das an dem Gegenstand von arm und reich zerbricht, erhebt sie zu einem passiven Heroismus, der durch das Leiden tätig und wirkend wird.

Die Betonung des Leidens als dem unabwendbaren Schicksal der Welt hat Bühner in vielen Betrachtungen als einen bestimmten erscheinen lassen. Aber wenn wir wissen, daß Bühner dieses Leiden in seinem persönlichen Dasein überwand und durch die Kraft des Willens in Energie und Tätigkeit umwandelte, so wissen wir auch, daß Bühner nicht der Dummheit des Pessimismus verfiel, sondern zu den Lebensgläubigen gehörte. Wir haben der Schmerz nicht zuviel, wir haben ihn zu wenig. — die auf dem Sterbebett gesprochenen Worte Bühners sind die Zeugen einer mutigen und fähigen Haltung, die in voller Seelenkraft das Leid überwand, das diesem Manne in vielfältiger Art zuteil wurde.

* Zwei unveröffentlichte Opern Reppighis. Im Nachlaß Ottorinos Reppighis sollen sich noch zwei unveröffentlichte Opern befinden. Sie heißen „Il Malino“ und „Maria Vittoria“. Die in der Instrumentierung von der Witwe des Komponisten fertiggestellte Oper „Lucresia“ erlebt demnächst ihre Aufführung in der Mailänder Scala.

Kirchenfiguren und Grabdenkmäler, in denen eine neue Gestaltungskraft zum Ausdruck kommt. Der Rahmen klassischer Ruhe und Schönheit ist gesprengt, es geht um kraftvoll dramatische Wirkung, eine Spannung und Bewegtheit, die schon in Frühwerken offenbar, sich selbst im Folgenden der Gewänder durchzieht. Hieron gab ausgezeichnete Vorbilder antichristlicher Erfindung, gerade im Vergleich mit ähnlichen Plastiken der Renaissancezeit. Deutlich empfand man die Betonung des malerischen Moments, in damals erschütternder Kühnheit, über das rein Bildhauerliche hinauszuweisen, in der Benützung verschiedenartiger Materialien, in der Ausdehnung der Formen; hat doch Bernini selbst das Wort geprägt, es sei Aufgabe des Bildhauers, mit dem Relief zu malen. Darum ist ihm der Marmor nicht nur Material, durch Oberflächenbehandlung und Politur hielt er Farbwirkungen heraus. So gelangt ihm wie mit dem Gradmal Urbans VIII. das vollendet komponierte Gesamtkunstwerk und mit seiner heiligen Throna ein einmaliger Höhepunkt des Barocks. Groß ist die Zahl seiner Porträtsbüsten, in denen ganz überaus oft das Seelische eingefangen scheint und doch die spätere Zeit (etwa in der Büste Ludwigs XIV. von Frankreich) schon gewisse Vertiefungen, Überlagerungen des Technischen verrät. Den Schlußteil seines Vortrags widmete Prof. Dr. Vogt den Schöpfungen Berninis, die aus architektonischen Grenzen, den Stützpunkten wie dem Jüdischen in der Sakramentskapelle von St. Peter und den großen Brunnenanlagen, die in dem gewaltigen, figuralen reichen Vierflüßlerbrunnen Roms die imponierendste, auch häufig für die Zeit ihrer Entstehung bewundernswerte Leistung schufen. Prof. Dr. Vogt verstand sich darauf, mit dem lebendig gehaltenen Hintergrund einer Kunstperiode die markant gezeichnete Persönlichkeit eines großen, schöpferischen, seiner Zeit die Wege weisenden Genies vor den aufmerksamen Hörern stehen zu lassen. Das reichhaltige, vorzüglich gewählte Bildmaterial ergäbe auf beste den Vortrag; die zahlreichen, den Saal des Kaiser Museums bis zum letzten Platz füllenden Gäste erlebten demgemäß eine Stunde vielseitiger Anregung, geistigen und künstlerischen Genusses, ihr Beifall für den Redner war stark und herzlich.

Heinrich Reis

= Heidelberg, 17. Febr. Die Turnierreiterin Friede-
schumann, die mit ihrem Doppelpaß „Bubi“ für die
Winterbißwert einen Ritt durch ganz Deutschland aus-
führt, traf am Dienstag, von Mannheim kommend, hier
ein. Von Heidelberg aus, wo Frau Schumann mit ihrer
Sammlung für das RWM, einen guten Erfolg hatte, geht
die Reise weiter den Rhein abwärts bis Düsseldorf, und
dann durch Westfalen nach Berlin zurück, wo sie am 14. No-
vember gestartet ist. Bis jetzt hat die Reiterin 2300 Kilo-
meter im Sattel zurückgelegt und dabei über 84 000 RM
für das RWM gesammelt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia-Theater. Franz Wysbars neuer Film nimmt den Hintergrund einer heute schon historisch anmutenden, wenigstens von vielen noch nicht miterlebten Vergangenheit der Vorkriegszeit mit ihrer erstarnten gesellschaftlichen Konventionen, mit Standesbündeln, Gesellschaften und tapferen jungen Herren, die mit lebendigem Gefühl Schranken der Unterwerfung niederwerfen. Der „Ball im Metropol“ als durchaus harmlos verlaufenes Abenteuer gefolgt eine Ehe, und was folgt, ist, was man sich vorstellen kann, was gar nicht ist, was eine wahre kleine Mobilität die Stelle der beinahe beim Stillstand mit ihrem Reiz und Jugendgeliebten erlangten Gattin einnimmt. Die Liebe kommt aus Licht, ein Ständel, ein blutiger Zweikampf droht, doch da ist ein prächtiger alter Onkel, Grundbesitzer und Kammerherr, trotz seines Ständesgefühls weltlich und von echtem Menschentum, der alle Mißverständnisse in seiner jovial-überlegenen Art zu bereinigen versteht und schließlich auch bei einer unangenehmen Liebe beide Augen zudrückt, weil er etwas wichtigeres als Gehirne und Kasse entdeckt hat: ein Herz. So könnte das Spiel wohl nie ein Roman aus Vätertagen anmuten, eine Angelegenheit, die uns nichts Wesentliches zu sagen hätte, die nur eben Unterhaltung und vielleicht Spiegelbild einer vergangenen Zeit wäre. Wenn der Film wird mehr, viel mehr, er bedeutet eine menschlich wie künstlerisch gleich eindrucksvolle Schöpfung. Wo ein Mann wie Franz Wysbars am Werk ist, der Meisterregisseur, so eigenwillig harter Filme wie „Fährmann Maria“ und „Jungf. Die Unbekannte“, entleert nichts Alltäglichen; herabgetragen zeigt sich aus hier wieder die Kunst der Seele und Stimmungsbildung, des ganz persönlichen Schauens, überlegener Beherrschung, der technischen Mittel; ungemein echt wirkt die Atmosphäre, sehr lebensvoll die Wollensjungen, Bilder aus Ballad und Logen, dem Tatterfall, nicht zuletzt der temperamentvolle Cancan. Walter Kollisch hat dazu die begleitende Musik. Aber nicht geringer als die Regieleistung ist die schauspielerische Erfüllung des Stoffes. Unübertrefflich Heinrich George, der alte Baron, tollkühn, ehrenhaft, ganz edelmütig, herb und nicht ohne gelunden Humor, ein wahres Rollenbild. Und eine große Überraschung bringt die (seinerzeit von Trenner für seinen Kaiser von Kaiserinnen) entdeckte Victoria v. Ballaszo, hineinziehend in bester Art und nachdenklicher Reinheit. Scharf charakterisiert Heinz v. Gierke den lebenswichtigen, draufgängerischen Junger, ausgezeichnete Scherzrollen in strenger Korrektheit, Hilse Weisner als als unverwundbar fühlende Frau. Regie und Darstellung machen aus der Handlung von getrennt ein Spiel, das mit der Kraft ursprünglicher Lebensfülle packt, ja über jegliche Unmittelbarkeit den Gedanken an Spiel geradezu vergessen läßt. Das Programm bringt einen schönen Film von deutscher Vollblutigkeit „Vom Fohlen zum Derbyfeger“. Heinrich Weis.

Aus dem Vereinsleben.

In Wiesbaden hat sich eine Ortsgruppe der „Deutschen Kaffeezugesellschaft“ (D. K. Z.) gebildet. Am Mittwoch fand eine Versammlung statt. Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Vereinsvorsitzenden wurden wichtige Fragen der Kaffeezucht, Pflege und Behandlung der Pflanzen, Ertragssteigerung, Blühwilligkeit, Samen-

Gauleiter Sprenger weiht Zahnen des NS-Studentenbundes.

Appell an die Alten Herrn.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Der Reichsstudentenführer hat 12 Hoch- und Fachschulen des Gauess Hessen-Nassau in Anerkennung ihrer bisherigen Tätigkeit Studentenbundes-Zahnen verliehen, die am Mittwochabend in dem ausgetheilten großen Saal des Rathauses im Rahmen einer Kundgebung der Studenten durch den Gauleiter und Reichsleiter Sprenger geweiht wurden. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz von Studenten und Studentinnen und ihren Professoren besetzt. Viele Gliederungen der Bewegung hatten Abordnungen entsandt, auch die Wehrmacht war vertreten, sowie die staatlichen und städtischen Behörden. Die Feier, die einen sehr stimmungsvollen Verlauf nahm, war von Musikvortrügen, ausgeführt von den vereinigten Orchestern der Universität und der Stadtschule, von Gelangsvorträgen der Gauhochschulen und Reichshochschulen der Studenten und Studentinnen. Diese Stunde sei ein Markstein in der künftigen Geschichte unseres Gauess und eine feste Erinnerung und darüber hinaus eine bindende Verpflichtung. Gauleiter und Reichsleiter Konrad gab dann einen ausföhrlichen Aufruf über das heutige Studentenleben, dessen Leitmotiv in erster Linie die Kameradschaft ist.

Nach dem Einmarsch der neuen Zahnen begrüßte zunächst Gauleiter und Reichsleiter Konrad den Gauleiter, den Reichsleiter und die führenden Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die Rektoren, Direktoren und Dozenten der Hoch- und Fachschulen des Gauess Hessen-Nassau und die überaus große Anzahl der Studenten und Studentinnen. Diese Stunde sei ein Markstein in der künftigen Geschichte unseres Gauess und eine feste Erinnerung und darüber hinaus eine bindende Verpflichtung. Gauleiter und Reichsleiter Konrad gab dann einen ausföhrlichen Aufruf über das heutige Studentenleben, dessen Leitmotiv in erster Linie die Kameradschaft ist.

Angestrebt wird für die nahe Zukunft die Verpflichtung jedes Studenten, die ersten drei Semester an einer und derselben Hochschule zu studieren, um dadurch dem Gedanken der Stammhochschule Wirksamkeit zu verleihen. Dann müsse angestrebt werden, daß jeder Student wieder

in die Lage versetzt werde, seine Ehre mit der Waffe zu verteidigen.

Und schließlich mußte sich der Student seiner Verpflichtung gegenüber der Nation bewußt sein, das heißt er habe sich mit seiner Arbeit veritaugt zu machen, um schließlich als brauchbares Mitglied des Volkes für dasselbe tätig zu sein. Gauleiter Sprenger betonte, daß es ausschließlich Sache der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist, die weltanschauliche Schulung durchzuführen. Es sei weder Sache der Volkshochschulen, der Jugend nationalsozialistische Weltanschauung zu predigen, wie der höheren Schulen oder der Fachschulen. Dafür sei für die einen die D. S. da und für die Studenten der NS-Studentenbund, der mit dieser Aufgabe betraut worden sei, und dies entspreche auch dem Grundsatz, daß die Jugend von der Jugend geführt werden müsse. Auf die Weisheit und die Erfahrung des Alters solle dabei nicht verzichtet werden, und diese könne vergrößert sein in den Lehrkräften an den Universitäten, in erster Linie durch die Dozenten, die im Dozentenbund zusammengeschlossen sind. Besonders brauche man die Mitarbeiter der Dozenten, damit der Top von den Universitäten verschwinde, der sein ganzes Augenmerk nur darauf richtete, wie er am schnellsten zu einem Akademierte komme, wie er am schnellsten und mühseligen Geld verdienen. Schließlich appellierte der Gauleiter noch einmal an das Altherrenstum, an das jetzt der letzte Ruf ergehe. Diese könnten in der studentischen Kampfbildung ihre Erfahrungen gut zur Anwendung bringen. Auch sei die Gelegenheit gegeben; die Partei appelliere besonders an diejenigen, die sich ihr junges Herz bewahrt haben. Die neuen Symbole des Studentenbundes seien die Zeichen des ewigen Kampfes jedes einzelnen um seine eigene Veredlung und der Gefolgschaftstreue für den Führer Adolf Hitler. Dann nahm der Gauleiter die Weihe der neuen Zahnen vor.

Aus dem Rheingau.

Der Rheingauer Feuerwehverband tagte.

Martinsthal, 17. Febr. In der „Krone“ fand am Sonntagabend eine Versammlung des Kreisfeuerwehverbandes Rheingau statt. Die Rheingauer Wehren waren vollständig vertreten. Im Rahmen der Versammlung begrüßte Ortsgruppenleiter Gehrig die erschienenen Kreisfeuerwehrführer Bürgermeister Koch. Ehrlich leitete die Versammlung. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen der Kreisverbandstag in Borch am 7. d. M. und beiden Treffen sind große Aufmärsche verbunden, zu der die Beisitzung der einheitlichen Uniformföhrde in veränderten Wehren noch notwendig sein wird. Der Tagung ging eine Besprechung der Rheingauer Wehrführer voraus. Die Kapelle der Heim-Feuerwehr Oberwalluf sorgte für musikalische Unterhaltung.

Eltsville, 17. Febr. Am Montag wurde der dritte Ausbildungslager für Luftschutz-Hauswarte nach einer Schließung des Unterrichtsraumes der Rheingau-Eltsville-Ortsgruppe im Saale des „Tannus“ ab-

Seit 1852 Linnenkohl-Kaffee

geschlossen. Die Schulungsleiterin leitete Schulungswart Ries. Die Verpflichtung der neuen Luftschutz-Hauswarte nahm für die Ortsgruppe Gemeindegemeinschaften hier vor. Ortsgruppenführer Ehardt-Ehrlich wies die Teilnehmer nochmals auf die ihnen im Luftschutz gestellten Aufgaben hin. Ein Kameradschaftsabend schloß sich an. Am nächsten Montag beginnt ein neuer Lehrgang, zu dem die Teilnehmer noch aufgefordert werden. — Schreinermeister A. Stein und Frau Rosa, geb. Köhler, feierten am 17. Febr. das Fest der silbernen Hochzeit. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters sind die Steuerordnungen über die Erhebung der Biersteuer und der Hundesteuer bis zum 31. März in ihrer Geltungsdauer verlängert. — Eine Frau, die früher einmal für eine Korsettfabrik reiste und heute noch Bekleidungsstücke der Firma besitzt, hat in Ehrlich und hier Bestellungen angenommen und sich Baranzahlungen geben lassen. Das Geld beschlief sie für sich und die Bestellungen gab sie nicht weiter. Die Schwindlerin ist festgenommen worden.

Erbach, 17. Febr. Die Mitglieder der Turn-Gesellschaft Erbach sammelten am vergangenen Sonntag beim Eintopf 123.50 RM.

Ehrlich, 17. Febr. Die von den Sängern der Gemeinde am letzten Sonntag durchgeführte Eintopf-Sammlung erbrachte 100.65 RM.

Winkel, 17. Febr. Ihren 81. Geburtstag feierte Frau Witwe Wilhelmine Freimuth.

Rhein, Nahe und Mosel.

Ein Wildschwein mit der Axt erlegt.

Bad Kreuznach, 17. Febr. Im benachbarten Freilauersheim wollten der Sohn des Landwirts Jahn und der Tagelöhner Seeg in einem Weinberg einen Baum ausbauen. Kaum waren sie an der Arbeit, als angelangt, als sie ein Wildschwein durch die Weinberge herantommen sahen. Das Tier ging an einen Graben, um Wasser zu laufen, ohne sich um die Männer zu kümmern. Beide gingen nun mit Axt und Hacke auf das Tier los. Als sie herantamen, griff das Wildschwein den einen Mann an, der flüchtete, der andere nahm die Axt und verfolgte das Wildschwein einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß es taumelte und umfiel. Durch einige weitere Schläge konnte das Wildschwein getötet werden.

Ordensburg Vogelsang zur Befestigung freigegeben.

Ordensburg Vogelsang, 17. Febr. Die Ordensburg Vogelsang in der Eifel ist jetzt Sonntags und Sonntags von 13 bis 17 Uhr für Befestigungsbesucher freigegeben. Jede Befestigung ist bei der Kommandantur vorher schriftlich zu beantragen, da der Einlass nur mit einem gültigen Tagesausweis möglich ist.

St. Goarshausen, 17. Febr. Aus dem Rhein wurde hier die Leiche einer männlichen Person geborgen. Der

Aus Gau und Provinz.

Tannus und Main.

Sängertagung im Kreis IV (Untermain).

Hahn i. L., 17. Febr. Am Sonntagabend fand im Gasthaus „Zum Tannus“ die Jahreshauptversammlung der Sänger des Kreises IV (Untermain), Gau Nassau, statt. Fast sämtliche Vereine waren vertreten. Nach zwei Chören des MGV. Hahn unter Leitung seines Chormeisters L. Gerhardt-Stedenoth und kurzer Begrüßung des Sängertagsleiters H. Wilt-Lauenfelden, erkrankte der Geschäftsführer W. Weber-Lauenfelden den Geschäftsbericht, welchem zu entnehmen ist, daß im abgelaufenen Jahre vier Vereine dem Kreis beigetreten sind, so daß derselbe jetzt über 1400 aktive Sänger zählt. Kreisregner H. Wilt-Lauenfelden trug den Geschäftsbericht vor, der sehr günstig lautet. Entlohnung wurde erteilt. Der im abgelaufenen Jahre neu ernannte Kreisregner Dr. Wagner, Wiesbaden verbreitete sich anschließend über das Thema „Zeitgenössisches Chorgut“ und gab den anwesenden Chorleitern in seinen Ausführungen praktische Winke für die

weitere Arbeit innerhalb der Vereine. Wertungs-lingen finden für den westlichen Kreisteil in Orlan und für den östlichen Kreisteil in Orlan statt. Chorleiter Schneider-Oberfeld besprach über einen Schulungsturnus der Chorleiter auf der Höhe der Zeit. An Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes wurde Herr Wilt-Lauenfelden in den Führerrat bestimmt. Am 14. März findet im ganzen Deutschen Reich ein Wiedertrag zum Nutzen des MGV. statt.

Ein zweites Todesopfer des Rodelunglücks am Roten Kreuz.

Königsheim i. L., 17. Febr. Das Rodelunglück, das sich, wie gemeldet, am Sonntagabend am Eisesee, unweit des Roten Kreuzes, ereignete, hat jetzt ein zweites Todesopfer gefordert. Außer dem verunglückten Mädchen, das mit einem Schädelbruch ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde und dort starb, ist nunmehr auch der Vater des Schicksals, der 22jährige Christian Wille aus Frankfurt-Griesheim, der schwere innere Verletzungen, eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch davongetragen hatte, gestorben.



Cianetti und Dr. Len beim Reichsberufswettkampf.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len zeigt seinem Gast, dem italienischen Arbeiterführer Cianetti, die Organisation des deutschen Reichsberufswettkampfes. In Frankfurt a. M. wohnten sie dem Wettkampf der jungen Räder bei, wo sie auch das Eintopfgericht probierten.

(Scherls Bilderdienst, K.)

Isot muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Seine Personalien waren noch nicht festzustellen.

Lahn und Westerwald.

Der Oberlahnreis erhält ein neues Wappen.

— Weiburg, 17. Febr. Das Reichliche Staatsministerium hat dem Oberlahnreis die Genehmigung zur Führung eines Wappens erteilt. Bei der Herstellung des Wappenentwurfes ist von der geschäftlichen Entwicklung des Oberlahnreises ausgegangen worden, wobei zu berücksichtigen war, aus welchen ehemaligen herrschaftlichen Gebieten sich dieser Verwaltungsbezirk zusammensetzte und welche Wappen diese geführt haben. Es sind die folgende ehemaligen Territorien gemeint: die Herrschaft Weiburg als Stammland des weltbürglichen Zweiges der waltamischen Linie des Hauses Nassau, die Herrschaft Merenberg, das Amt Lahnberg aus Nassau-Oranienheim, das (seltene) Amt des Hauses Nassau, das kurtrierische Gebiet um Altmann, die Herrschaft Wies-Runkel und das Amt Mengerskirchen nebst einzelnen Orten des Amtes Hadamar aus Nassau-Oranienheim. Für die Gestaltung eines Wappens des Oberlahnreises kamen demnach die Wappen folgender Stammgebiete in Frage: Für die nassauischen Teile, gleichgültig ob sie in weltbürglichem oder oranienheimischem Wappen waren, das nassauische Stammwappen: der umgedrehte goldene Löwe im blauen Feld mit sieben goldenen Schindeln; für das Merenberger Gebiet das Wappen der Herrschaft Merenberg: ein liegendes goldenes Kreuz im grünen Feld mit je drei goldenen Kreuzen in den Kreuzwinkeln; für die ehemalige kurtrierische Herrschaft Altmann das kurtrierische: ein rotes Kreuz in silbernem Schild; für die aus der ehemaligen Herrschaft Wies-Runkel hervorgegangenen Kreistelle das wies-runkelische Wappen: drei rote Häubchen in silbernem Schild und einer blauen Bierung im rechten (heraldisch gesehen) oberen Eck. Diese vier Stammwappen sind in einem vierteiligen Wappen zusammengelegt, also Nassau, Merenberg, Kurtrier, Wies-Runkel.

Frankfurter Nachrichten.

Ein Siebzehnjähriger als Brandstifter.

— Frankfurt a. M., 17. Febr. Einem Beamten der Brandermittlungsteile der Kriminalpolizei ist es überraschend schnell gelungen, den Brand am 12. 2. 1937 im Verwaltungsgebäude der Firma Voigt & Häfner, Hanauer Landstraße, dem ein Teil des Dachbodens zum Einsturz gekommen ist, aufzuklären. Das Feuer war bekanntlich im Archiv, wo es reichlich Rohstoffe an den dort vorhandenen Akten hatte, ausgebrochen, und es ist ein Schaden von schätzungsweise 50 000 bis 60 000 RM. entstanden. Die eingehenden Ermittlungen und Vernehmungen führten zu einem Tatverdacht gegen einen 17jährigen Jungen. Nach mehrstündigem Verhör gab dieser schließlich zu, den Brand im Archiv vorsätzlich angelegt zu haben. Er hatte sich schon morgens die Archivschlüssel unauffällig angeeignet, zündete die Akten an und begab sich schließlich an seinen Platz im Büro. Schließlich gab das Bürogebäude bei seinem Verhör noch zu, wiederholt Geldbeträge aus Telefonatanten und dergleichen in einzelnen Büros entwendet zu haben. Der Täter wurde festgenommen und dem Richter zugeführt.

Starkenburger und Oberhessener.

Verhängnisvolles Spiel mit einer Sprengkugel.

— Gerolshausen, 17. Febr. In dem in der Nähe von Schlitzbach einmündigen Wäldchen Schachtelberg fanden am Mittwoch spätnachmittags zwei Schüler eine alte Sprengkugel. Anstatt Erasmussen auf den Fund aufmerksam zu machen, begaben sie sich mit der Kugel in einen Schuppen und verführten diese durch Aufstellen zu öffnen. Wofür sie es zur Explosion. Die beiden Schüler, einer 13 und einer 11 Jahre alt, erlitten schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Aus der Pfalz.

Schwerer Betriebsunfall durch Explosion.

— Birkenau, 17. Febr. Bei der heiligen Baufirma Gebr. Gundelwein ereignete sich ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter bemühten sich, einen über Nacht fast gewordenen Dieselmotor in Gang zu bringen. Wofür erfolgte eine heftige Explosion, die das Bretterhauschen, in dem der Motor stand, teilweise zerstörte. Fünf Arbeiter wurden durch Verbrennungen infolge der austretenden Stiefdampfen sowie durch Glasplitter z. T. erheblich verletzt. Man brachte sie ins Krankenhaus. Die Ursache der Explosion ist vorläufig noch nicht ermittelt.

Der alte Herr war ein Bluffer.

Dazu ein Betrüger und Parastatler. Er kommt in die Irrenanstalt.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Ein älterer Herr verhandelte mit einer Bank zwecks Anlage seines Vermögens in Höhe von 250 000 RM. Er erhielt nach tagelangen Konferenzen ein Konto. Der glatte Herr interessierte sich für eine Villa und verhandelte wegen des Kaufs mit der Bank. Gleichzeitig kaufte er ein Auto für 5000 RM. und engagierte einen Vermögensverwalter. Die Bank, die Villenspekulation, die Autofirma und der Vermögensverwalter sind geklärt worden, denn der besagte Herr beschloß nichts weiter als die Aktienunterstützung und ein kleines Portfolienträger. Wenn er den Leuten vorredete, vertrieben sie ihn. Als er sich gegen den Staat einen Entschädigungsanspruch von 100 000 RM. zu belagern, so traf das ebenfalls nicht zu.

Der aus Friesland gebürtige Alte, der dreimal verheiratet war, hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Er hat große Seereisen unternommen und das Steuermanns-

Arabisches Café in Tripolis.

Von Hildegard Geißler (Wiesbaden).

Bei meinem zweiten Besuch in Tripolis kam ich gleich zu guten Freunden und hatte sehr bald Gelegenheit, die eingeborene Araberbevölkerung kennenzulernen. Der deutsche Konsul, Herr Schubert, ist Besitzer der einzigen Brauerei in Tripolis, die großartig eingerichtet ist und allen modernen italienischen Einrichtungen gleichsteht. Am Abend gingen wir zu einem Tanzabend in ein echt arabisches Café, sehr elegant und sehr stimmungsvoll. Es war ein runder Raum, um den ringsherum eine niedrige Bank lief, die mit wunderbar gearbeiteten Leuchtkörpern besetzt war. Alles in dem Raume war arabisch. Dann waren noch einige Reihen niedrige Schemel zum Sitzen da und viele schöne Lederpuffs als Sitzgelegenheit. Im Ende der ovalen Tanzfläche saßen die Musikanten mit ihren seltsamen Instrumenten, dazu die drei Tänzerinnen, die Sängerinnen und Tänzerinnen zugleich waren. Sie traten nacheinander auf und wechselten jedesmal das Kostüm, das sehr schön war. Fast um den Kopf geschlungen war ein weißer Seidenschal, der lang herabfiel; die Brust war umhüllt von einem ganz kurzen Mieder, bis zur Taille nackt und von der Hüfte an hatten sie weite Humpfen. Es war sehr schade, daß niemand von uns etwas Kräftiges trinken konnte, denn die Araber trinken nach dem Terte mit viel Begeisterung und es fehlte ein sehr enger Konnex zwischen der Tänzerinnen und den Zuschauern. Die Worte wurden von einer sehr gebärdreichen Ausdrucksweise der Hände begleitet und darauf folgte der Reiz, der aber nicht unangenehm wirkte, sondern im Gegenteil sehr köstlich erschien. Auf den Tischen ringsum reichten sich die Araber mit ihren Wasserkrügen und Keltern mit dem charakteristischen Kestabellat und den malerischen hellen Hüpfen, die weißen Hemden über den Hüften, rote Schärpe und rote Weile, huschten hin



Nach einem Aquarell von Hildegard Geißler (Wiesbaden). (R.)

und her und leierten in winzigen Gläsern einen sehr süßen Tee, in dem geröstete Mandeln lagerten. Alles in allem war es ein sehr stimmungsvoller Abend und ein sehr genügsamer Abend.

Wieder Neuschnee im Taunus.

Winterport stellenweise möglich.

Nachdem der reichliche Schneefall der vergangenen Woche im Taunus nahezu reiblos abgeklungen war, so daß keinerlei Winterportmöglichkeit mehr bestand, ist es im Laufe des Mittwochs mit gleichzeitiger langsam zurückgehenden Temperaturen zu ziemlich erheblichen Schneefällen gekommen, die am Kleinen Feldberg etwa 6 cm Neuschnee bei 1,5 Grad Kälte brachten. Auf dem Großen Feldberg liegt der Schnee 6 bis 8 cm hoch. Die Stäuffer können also mit ihren Brettern wieder losfahren, dagegen sind für die Rodler die Schneeverhältnisse noch wenig günstig. Immerhin besteht die Aussicht, daß es noch mehr schneit, denn das Taunus-Observatorium auf dem Kleinen Feldberg meldete Mittwochsabend bedeckten Himmel und Neigung zu weiteren Niederschlägen.

Auch in der Rhön und dem Vogelsberg hat es Neuschnee gegeben, der sich für den Winterport recht gut eignet. Sehr gute Sportverhältnisse bietet nach wie vor der Schwarzwald, wo der Freiberg, Frensdorf ausgenommen, recht gute bis sehr gute Schneeverhältnisse herrschen. Aus dem Harz liegen günstige Meldungen vom Brocken (45 cm), St. Andreasberg (36 cm) und Hahnenklee (30 cm) vor. Temperaturen minus 1 Grad.

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Vermittlungsgeschiebung.

29 000 RM.: 113 707.
5000 RM.: 246 380.
3000 RM.: 181 111 319 096 371 508.
2000 RM.: 3250 57 445 98 163 122 319 137 131 165 080.
181 052 202 308 204 917 211 180 286 304 313 267 332 195.
1000 RM.: 5706 15 956 35 030 53 470 56 940 59 512.
84 636 89 721 112 990 116 480 128 679 140 023 142 168.
156 110 157 497 182 876 193 635 208 040 220 303 229 824.
245 357 250 058 269 831 289 725 302 818 305 857 318 337.
355 315 363 416 368 021 380 458 386 041 397 162.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

3000 RM.: 50 801 162 025.
2000 RM.: 53 710 73 465 95 678 179 850 199 071 199 950.
275 849 288 822 304 447.
1000 RM.: 11 681 44 569 57 982 60 750 68 932 73 082.
82 335 93 765 97 251 110 391 114 973 124 857 129 996.
132 089 136 953 141 781 145 031 162 108 164 996 177 355.
181 584 190 502 252 956 260 388 282 353 267 085 298 110.
335 991 343 370 354 279 379 660. (Ohne Gewähr.)

examen gemacht. Später hat er ein Mädchen pensionat beiseite. Vor einer Reihe von Jahren mischte er sich bei einer Plutistin. Wiederholt kam er wegen Betrugs unter Anklage. Auch da handelte es sich sehr stark darum, daß er unter dem Vorwand, ein großes Vermögen zu besitzen, das Publikum täuschte und schädigte. Zuletzt verurteilte er eine Strafe von mehr als vier Jahren Zuchthaus. Der Alte ist in wohlhabenden Kreisen groß geworden, ein Onkel war Generalmajor.

Der Große Straßammer vorgeführt, erklärte der Alte auf die Frage, wie er zu der Verurteilung kam, daß er Vermögensbesitzer: „Ich glaube an die mächtigen Kräfte des Stoffes und des Geldes“. Hatte man es mit einem Betrüger oder mit einem Mann zu tun, der von einer fernen Idee besessen war? Der Angeklagte ist nach gerichtsräthlichen Gutachten Parastatler und es treffen auf ihn die Voraussetzungen des § 51 StGB zu. Das Gericht hatte es also mit einem gemeingefährlichen Geisteskranken zu tun, und es wird nach der ergangenen Entscheidung nunmehr Sache der Polizei sein, den Angeklagten in eine Irrenanstalt einzulassen.

Wort in Mainz.

Die geschiedene Frau durch 13 Stiche getötet.

— Mainz, 17. Febr. Die 41jährige Frau Katharina Eder wurde in der Nacht zum Mittwoch im Treppenhause ihrer Wohnung in der Dolestraße in einer großen Blutlache liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies 13 Stichverletzungen auf. Als Täter wurde ihr geschiedener Mann Wilhelm Eder festgenommen, der auch bereits ein Geändnis abgelegt hat.

Bertmann und Wissenschaftler.

Gründung der Gesellschaft für Sozialwissenschaft, E. B., Sitz Frankfurt a. M.

Im Zuge einer nationalsozialistischen Entwicklung auf dem für alle schaffenden Volksgenossen so wichtigen Gebiete der Sozialpolitik ist an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität

Kaltstufeneinbruch vom Norden

oder warmes Regenwetter vom Süden?

Wie es auch kommt, jeder Schädigung Ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der aussergewöhnlichen Nivea-Creme. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt.



in Frankfurt a. M. eine enge Verbindung von Wissenschaft und Arbeits-Praxis in der Errichtung der „Gesellschaft für Sozialwissenschaft, E. B.“ begründet worden. Die Arbeiten dieser Gesellschaft sollen sowohl im Dienste der Wissenschaft stehen, als auch eine unmittelbare Förderung und Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront vom Führer übertragenen Aufgabe der gesamten Berufsberatung und Berufsermittlung darstellen. Schirmherr der Gesellschaft für Sozialwissenschaft, E. B., ist der Hr. Prof. Dr. C. Vier, stellvertretender Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft. Die Leitung hat der Amtsleiter für Berufsberatung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront, Hr. Prof. Arnold, Berlin, übernommen. Damit ist für die neuartige Aufgabe einer wechselseitigen Durchdringung von Wissenschaft und Praxis eine in jeder Hinsicht geeignete Persönlichkeit gefunden worden. Neben Prof. Arnold führt Dipl.-Ing. Brennhorst, einer der engsten Mitarbeiter Arnolds, die für die Ausrichtung der neugegründeten Gesellschaft, die die Rechtsnachfolgerin der leiberrigen Gesellschaft für „Beratungspolitik“ ist.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Im Zusammenhang mit schnell aufeinander folgenden Tiefdruckstürmen werden vom Atlantik her wärmere und fätere Luftmassen über das Festland schwärts verfrachtet. Sie geben zu wechselhafter und unbeständiger Witterung Anlaß, die sich auch in der nächsten Zeit fortsetzen wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Veränderlich, doch vorwiegend bewölkt, teilweise Niederschlag, bei lebhaften südwestlichen Winden Tagesstemperaturen wieder etwas höher als bisher.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Gesicherte Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr bist,
für Deine Kinder, wenn Du nicht mehr helfen kannst,
für Dein Alter, wenn Du ausruhen möchtest.

alles durch Lebensversicherung!

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale:
Moritzstr. 28Filiale:
Wörthstr. 24

das leistungsfähigste Fischgeschäft!

♦ Ihr zuverlässiger Lieferant ♦
bietet heute besonders preiswert an:

- Grüne Heringe** 1/2 Kilo 18,- 1 1/2 Kilo 50,-
ff Seelachs ohne Kopf 1/2 kg 22,-
la Kabeljau ohne Kopf 1/2 kg 24,-
Nordkap-Schellfisch 1/4 F. o. K. 1/2 kg 45,-
Lofoten-Schellfisch 1/4 F. o. K. 1/2 kg 55,-
Lebendfrische Esbjerger Angelschellfische
 der Beste von allen in all. Größen 1/2 kg 85,-
Esbjerger Angelkabeljau
 hochfeine Qualität, gepulzt, im Aus-
 schnitt, ohne Abfall 1/2 kg 80,-
Fischfilet reines Fleisch 36-50,-
 bratfertig, 1/2 Kilo
Feinster Heilbutt im Ausschnitt 1.10
 großer ohne Abfall
Echter Steinbutt, Seezungen, Schollen, Rotungen, Limandes, Merlans.
Frische Seemuscheln 1 1/2 Kilo 35,-
Lebende Karpfen, Schleie, Forellen.
Lebendfrische Hechte und Zander.
Bresem nach Größen 35-60,-

Für den Abendisch:

nahrhafte Fischkost tafelfertig!

Deutsche Fisch-Vollkonserven

Nur beste Fabrikate! Ein köstl. Leckerbissen
hergestellt aus fr. Heringen, Makrelen, Fischfilet
in vorzügl. Tunken jeder Geschmacksrichtung
in Dosen zu 25, 26, 35, 38, 45 und 50 g

Besonders preiswert zu empfehlen:

- Fettheringe in Tomaten** Dose 270 g inh. 30,-
Guladetta Fischragout Dose 270 g inh. 38,-
 kann kalt und warm angerichtet werden
 dann als Spezialität unsere
Riesen-Bratheringe Stück 18,-
 auf Hausmacherart in feiner Gewürzsauc
 gebraten, in
Fischkotelette Gewürzsauc. Stück 25,-
Gebr. Fische zu jed. Tageszeit heil aus d. Pfanne
ff marin. Heringe in Milchersauce 3 Stück 20,-
Große Fettbückinge 1/2 kg 30,-
ff Makrel-Bückinge 1/2 kg 40,-
 Weitere Delikatessen zeigen unsere Auslagen.
 Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!
Fischkochbücher gratis!



Die Bowle für Familienfeiern!

Wenn sie gut ist, findet sie allgemein Anklang und daß sie gut wird, dazu möchten wir beitragen. Feine, pikante, würzige Bowlenweine und erprobte Rezepte mit den nötigen Zutaten liefern wir Ihnen gern. Jeder wird schmecken, und ein „dicker Kopf“ anderntags kommt selbstverständlich nicht in Frage.

Liter

- 35er Niedersaulh. Haube . . . 60
 „ Engelstädter Köhler . . . 70
 „ Elsheimer Berg . . . 80
 „ Niersteiner Domtal . . . 1.-
 34er Steeger Riesling . . . 1.-
 „ Rüdesheimer . . . 1.10
 „ Mettenh. Kandelb. Spät. 1.30
 Rheinhessischer Rotwein . . . 60
 35er Ingelheimer Rot . . . 80
 „ Oberingelheimer Rot . 1.10

ZILLI

Weinhandel seit 1905

Schiersteiner Str. 11 - Wellritzstr. 17
Schwalbacher Str. 9 - Tel. 249 42

H. Maus

Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

Ihre Tofu

Ihre Tofu
Ihre Tofu
Ihre Tofu

und die niedrigen Preise helfen dazu: Ab Größe 6 & 19.- ab Gr. 38 & 32.- Die schönen zweireihig dunkelbl. Cheviotanzüge

Neuser & Co.

Wiesbaden
nur Ecke Friedrichstraße u. Neugasse

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankzettelkarten mit Trauerand, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschallendrucke
L. Schellberg, Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Gesichts-Pflege

Gesichtswasser
Schönheitsmilch
Crème - Puder
Reichsortiertes Lager
Parfümerie Dertte
Michelsberg 6

Sterbefälle in Wiesbaden.

Christiane Geron, geborene Blum, Witwe, 75 Jahre, Stittstraße 31, † 13. 2.
 Elise Schneider, geborene Ulrich, Ehefrau, 78 J., Reuthof 1, † 16. 2.
 Hans Niedergesäß, o. B., 21 Jahre, Eltville Str. 2, † 16. 2.
 Ferdinand Gärtner, Zementarbeiter, 71 J., Ritzgasse 26, † 16. 2.
 Eugenie Stappen, geborene Siegenborn, Witwe, 64 J., Taunusstraße 27, † 16. 2.
 Elisabeth Höcker, geborene Garbelmat, Ehefr., 70 J., Schlaadestraße 223, † 16. 2.
 Christian Tauber, Droßh., 80 Jahre, Adelheidstr. 53, † 17. 2.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Entschlafenen sage herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ott für die tröstenden Worte, der Gold- und Silberschmiede-Innung für die Kranzspende, sowie Schwester Anna vom Paulinenstift für ihre liebevolle Pflege und seinen beiden treuen Freunden ebenfalls herzlichsten Dank.

Emma Lehmann
geb. Martin.Wiesbaden, im Februar 1937.
Rheinstraße 96

Im neuen Jahr jeden Morgen gute Laune durch Hassia-Sprudel

Hassia-Sprudel schenkt fröhliche Laune, gibt gesundes Blut und neue Lebensfrische. Jeden Morgen ein bis zwei Glas nüchtern getrunken regt die Verdauung an, spült die Schlacken aus dem Organismus, macht springend lebendig und gibt Lebensfrische für den neuen Tag. Machen Sie einmal eine Woche lang einen Versuch. Sie werden staunen, wie viel wohler Sie sich fühlen.

Erhältlich in Hotels, Gastwirtschaften, Kolonialwarenhandlungen, Drogerien u. d. Niederlagen. Wiesbaden: Richard Müller, am Westbahnhof, Tel. 28990/91. W.-Biebrich: Franz Pirschky, Mainzer Str. 36, Tel. 60574.

Bei Harth kaufen heißt richtig kaufen!

- Oltsardinen . . . 25-mm-Dose 25
 Oltsardinen . . . 30-mm-Dose 30
 Oltsardinen . . . 40-mm-Dose 45
 Oltsardinen oh. Bräten 30-mm-Dose 45
 Sahnenheringe . 270-g-Dose 42

Haferflocken . . . 500 g 26

Hülsenfrüchte

- Weißer Bohnen . . . 500-g-Pk. 26
 Weißer Bohnen extra 500-g-Pk. 36
 Wachtelbohnen . . . 500 g 25
 Große Linsen . . . 500-g-Pk. 38
 Hellerlinsen . . . 500-g-Pk. 44

Gutkuchende Linsen 500 g 32, 26

- Erbsen gelb mit Schale . . . 500-g-Pk. 34
 Erbsen 1/2 gelb . . . 500-g-Pk. 34
 Erbsen 1/2 gelb geschält . . . 500 g 36
 Riesen-Erbsen 1/2 gelb geschält 500-g-Pk. 40
 Erbsen 1/2 grün . . . 500 g 24
 Erbsen 1/2 grün mit Schale . . . 500 g 34
 Delikat-Erbsen 1/2 grün geschält . . . 500-g-Pk. 42

Sauerkraut . . . 500 g 12

Harth

3% Rabatt
 Total-Ausverkauf
 Die noch vorhandenen Beleuchtungskörper werden jetzt zu jedem annehmbaren Preise verkauft
 Carl Gasteier
 Neugasse 13 Installationsgeschäft

Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber treusorgender Mann, unser guter Onkel und Vetter

Herr Christian Tauber

nach einem gesegneten arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 81. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Mathilde Tauber, geb. Birk.

Wiesbaden, den 17. Februar 1937.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Einäscherung in aller Stille statt.
 Es wird herzlichst gebeten, von Beileidsbesuchen und Kranzspenden abzusehen.

Nach schwerem Leiden starb diese Nacht unser allverehrter Chef

Herr Johann Christian Tauber

im 81. Lebensjahr.

Durch sein reiches Wissen, seine Gerechtigkeit und Güte war er uns ein leuchtendes Vorbild.

Wir werden dem lieben Entschlafenen allzeit ein treues Gedenken bewahren.

Wiesbaden, den 17. Februar 1937.

Die Gefolgschaft
 der Firma Joh. Chr. Tauber.